

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 51

Artikel: Kulturelles
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-465725>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KULTURELLES

Oeffentliche orte trennt man:
Hier für männer, dort für Frauen.
Solche transparente kennt man,
überall sind sie zu schauen.

Frauen reden lang und sehr oft
in den telephoncabinen.
Draussen steht ein mann, der schwer hofft
dranzukommen, doch nach ihnen?

Angebracht wär hier zu trennen:
Da für männer, dort für Frauen.
Männer würden sprechen können,
die es sich so gar nicht trauen.

Es gibt schon versuchsstationen.
Wer es mir nicht glaubt, den führ' ich,
sollte selbst in Bern er wohnen,
zum Paradeplatz in Zürich.

Paul Heinrich

Der Witz der Wode

Lieber Nebelspalter!

Das Dienstmädchen hat ein Tee-häfeli zerbrochen — der Service kam aus Deutschland. Ersatz war hier nicht zu haben — so musste man das Häfeli importieren — hier die Spesennota:

Wert der Sendung R.-Mark 7.15
netto kg 1 brutto kg 3

Bei Ankunft bezahlt — Vorspesen	Fr. 4.60
Geleitscheinabfertigung	1.70
Ueberfuhr in Freilager	.60
Auslad- und Einlagerung	.50
Lagerschein	1.50
Lagergeld pro Nov. 32 u/m	2.—
Feuerversicherung pro Nov. 32	
Fr. 50.— u. m.	.50
Porti, Registration und Buchung	1.25
Zoll lt. Quittung	1.65
Zoll-Vorlage-Provision	.20
Zollspesen — Nettoverzoll., Revision, Statistik	3.75
Wiegen	.50
Auslagerung	.50
Camionnage	1.50
Stempel, Porto und Registr.	1.25
Einfuhrbewilligung	2.20
Total	Fr. 24.20

— dazu musste ich noch an die höchsten Landesväter gelangen, das Amt für Einfuhr wollte das Häfeli nicht hereinlassen, weil ich im Vor-jahr kein solches aufweisen konnte.

Ha

Die Glosse der Wode

bringt
der Ständerat in seiner Debatte betref-
fend das Abkommen über Walfischfang

Ständerat Zust:

«Heute, wo man von Genf aus ver-
gebens eine Entwirrung oder Lösung
von Menschheitsfragen erwartet,
kommt man mit diesem Abkommen!
26 Staaten haben es bekräftigt, an
der Spitze der König von Albanien.
In Zukunft dürfen also keine Wal-
fische mehr gefangen werden, die
nicht, vom Kopf bis zur Schwanz-
flosse gemessen, eine gewisse Grösse
haben, ihr Mageninhalt muss proto-
kolliert, das Vorhandensein eines Fö-
tus der Mit- und Nachwelt mitgeteilt
werden. Wird die internationale So-
lidarität durch dieses Abkommen ge-
fördert? Doch kaum! Der Völkerbund
hätte besseres zu tun. Ich beantrage
Nichteintreten!»

Ständerat Thalmann:

«Ich habe Sinn für Naturschutz,
wenn man aber bei der Sache sein
will, muss man sie auch materiell
prüfen. Warum soll bloss der Barten-
wal Schutz finden, warum die Zahn
nicht? (Darüber müsste noch ein
Zahnarzt konsultiert werden, meinte
ein Bundesrat!) Warum insbesondere
die Walfischspezie nicht, die ein Men-
schenantlitz trägt, so ähnlich, dass ge-
sagt wurde, es wäre mancher froh,
ein solches Gesicht zu haben. (Heiter-
keit.) Unter den drei Departementen,
die die Sache begutachtet haben, fin-
det sich auch das Volkswirtschafts-
departement. Gemeint ist damit wohl
das Veterinäramt, das gegebenenfalls

die Grenze schliessen wird, wenn die
Walfische die Maul- und Klauen-
seuche bekommen.»

Ständerat Wettstein:

«Ich muss meinem Erstaunen Aus-
druck geben, dass die Opposition ge-
rade von einem Seeanwohner kommt.
Der Bundesrat hat sicher tiefere
Gründe für seinen Antrag gehabt, als
in der Botschaft, wo man nicht alles
sagen darf, ausgeführt ist. Er hatte
bei seinem Antrag auf Genehmigung
wohl auch die Urgeschichte der
Schweiz im Auge. Die Schweiz war
vor Zeiten von einem Meer bedeckt;
ganz sicher befanden sich darin Wale.
Die Spuren davon haben wir heute
noch in gewissen Namen: Wallis, Wa-
lensee, Val de Travers! Ich möchte
anregen, aus Respekt vor dem Natur-
schutz einige Wale zu kaufen und sie
dem Zoologischen Garten in Basel
anzuvertrauen. Wir haben eine Über-
fülle von Wahlen zu verzeichnen:
Rätewahlen, Pfarrwahlen, Lehrer-
wahlen; auch der Wahlarten gibt es
viele: Majorzwahlen, Proporzwahlen
und in letzter Zeit auch Krawallen.
Darum wollen wir den Bundesrat
nicht auf der Walstatt liegen lassen!
Ich beantrage Eintreten.» (Grosse
Heiterkeit.)

Mit grosser Mehrheit wird das Abkom-
men gutgeheissen, und schmunzelnd re-
gistriert man, dass unser Ständerat eine
humoristische Angelegenheit entspre-
chend zu behandeln weiss.

Champagne
MAULER

„Zürich“ Treffpunkt
Helmhaus-Konditorei-Cafe
E. Hegetschweiler, Zürich